

A **ALLGEMEINES**

AQ **BUCH- UND VERLAGSWESEN**

AQB **Verlagswesen, Buchhandel**

Frankreich

Librairie Au Pont de l'Europe <PARIS>

1933 - 1940

18-4 ***Librairie Au Pont de l'Europe*** : die erste Exilbuchhandlung in Paris / Inge Thöns ; Herbert Blank. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2018. - 375 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8353-3325-3 EUR 39.00
[#6241]

Auf der Stuttgarter Antiquariatsmesse 1999 haben Inge Thöns und Herbert Blank das vergilbte Original des Gästebuchs der *Librairie Au Pont de l'Europe* erworben, das die Buchhandlung von ihrer Eröffnung am 7. April 1933 bis zum 3. August 1938, laut seinem letzten Eintrag, geführt hat. Die illustren Namen der 69 Gäste,¹ in Teilen ein Who's Who des deutschen literarischen Exils in Frankreich, brachten die beiden fachkundigen Käufer dazu, der Geschichte der Buchhandlung und ihrer Gäste nachzuspüren: Inge Thöns (1940 - 2014), Autorin und Lektorin im Verlag ihres Gatten, Herbert Blank (geb. 1929), Stuttgarter Antiquar und früherer Verleger anthroposophischer Literatur.² Inge Thöns hat von 2002 bis 2014 die Biographie des Buchhändlers und Verlegers Ferdinand Ostertag und seiner Helfer in der Pariser Buchhandlung recherchiert und aufgeschrieben, nach ihrem Tod hat Herbert Blank von 2016 bis 2018 kurze Lebensabrisse der Gäste ergänzt (Angaben gemäß S. 7, nicht paginiert): Zusammen mit dem Faksimile des Gästebuchs legt der Wallstein-Verlag nun das Ergebnis dieser Nachfor-

¹ Die Rückseite des Umschlags nennt 67 Besucher.

² Zum Antiquar Herbert Blank vgl.: ***Eine Legende behauptet sich im Internet-Zeitalter*** : Herbert Blank bei der Antiquariatsmesse Stuttgart / von Thomas Borgmann. // In: Stuttgarter Zeitung. - 2016-01-31:

<https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.herbert-blank-bei-der-antiquariatsmesse-stuttgart-eine-legende-behauptet-sich-im-internet-zeitalter.3eed649a-1964-4bfa-b638-15f6577af785.html> [2018-12-14]. - Auch den Lesern von **IFB** ist das Antiquariat bekannt: ***In Walter Benjamins Bibliothek*** : gelesene, zitierte, rezensierte Bücher und Zeitschriften in der Edition in der sie Benjamin kannte und nutzte ; Dokumentation einer verlorenen Bibliothek. - Stuttgart : Antiquariat Herbert Blank. - 24 cm. - (Katalog / Antiquariat Herbert Blank ; 56). - EUR 30.00 (Schutzgebühr, Teil 1 - 3) [8945]. - Teil 1 (2006). - 208 S. - EUR 10.00 (Schutzgebühr). - Rez.: **IFB 06-2-184** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz258803576rez.htm>

schungen in einer unpräzisen Ausgabe vor und bereichert die interessierte Öffentlichkeit damit um die Biographien eines vergessenen Buchhändlers und einiger seiner Helfer, um die absolute Rarität der versammelten Signaturen und Widmungen des Gästebuchs und um biographische Notizen zu diesen Gästen.³

Über die Buchhandlung Au Pont de l'Europe hat bereits 1997 und 2004 Michaela Enderle-Ristori veröffentlicht,⁴ Inge Thöns legte daher den Schwerpunkt ihrer Ausführungen auf die Biographie von Ferdinand Ostertag und weiterer an der Buchhandlung beteiligter Personen und konnte sie dank intensiver Nachforschungen und der interessierten Zuarbeit kontaktierter Personen anhand von Briefen, Anzeigen und Akten bis zur Gründung der Buchhandlung nahezu lückenlos aufzeichnen. 1893 als Kind deutsch-jüdischer Eltern in Glogau geboren, wächst Ostertag jüdisch erzogen dort auf und muß nach dem Tod des Vaters bald in der elterlichen Buch- und Kunsthandlung mitarbeiten, die von seiner Mutter bis zum Verkauf 1921 geführt wird; er engagiert sich im jüdischen Wanderverein Blau-Weiß, publiziert und knüpft dort einige Beziehungen. 1919 zieht er nach Berlin und eröffnet bald mit Unterstützung seiner Mutter eine jüdische Buch- und Kunsthandlung in Charlottenburg und wird auch außerhalb des Buchhandels mit Unterstützung von Teilhabern als Verleger tätig, - soweit erreichbar werden die Bücher von Inge Thöns einzeln vorgestellt und mit dem Titelblatt abgebildet. 1923 erwirbt Ostertag eine jiddische Druckerei in der Niederlausitz, um zusätzlich hebräische Bücher drucken zu können, sie stellt sich aber bald als Fehlinvestition heraus. Der von Ostertag angesprochene Kundenkreis zionistischer Juden schrumpft wegen ihres Auszugs nach Palästina, ein Teilhaber zieht sich zurück, 1929 muß Ostertag Konkurs anmelden. Nach einem Versuch, in einer anderen Berliner Buchhandlung angestellt zu werden, verläßt er 1930 Berlin und zieht nach Paris. Bis dahin hat er in ärmlichen Verhältnissen zusammen mit seiner Mutter als Untermieter in einem Charlottenburger Hinterhaus gewohnt. In einem Zwischenkapitel stellt Inge Thöns anhand der Biographien des zeitweiligen französischen Botschafters in Berlin, Roland de Margerie, und des Verlegers Otto Grautoff die germanophile „Szene“ in Paris⁵ vor, auf die der Emigrant Ostertag trifft. 1931 findet

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/115680499X/04>

⁴ **Markt und intellektuelles Kräftefeld** : Literaturkritik im Feuilleton von „Pariser Tageblatt“ und „Pariser Tageszeitung“ (1933 - 1940) / Michaela Enderle-Ristori. - Tübingen : Niemeyer, 1997. - VIII,433 S. - Zugl.: Tübingen, Univ. Diss. 1994. - (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur ; 57.) - ISBN 978-3-484-35057-1, dort nur cursorisch erwähnt, S. 102 - 106. - **Das „freie deutsche Buch“ im französischen Exil** : ein kulturpolitisches Konzept und seine organisatorische Praxis / Michaela Enderle-Ristori. // In: Bücher, Verlage, Medien. - München : Ed. text + kritik, 2004. - (Exilforschung : ein internationales Jahrbuch ; 22). - ISBN 3-88377-777-3. - S. 29 - 59.

⁵ Dazu gehörte etwa auch der Antiquar Gerhard Hubert Welter, dessen Pariser Aktivitäten allerdings bereits mit dem Ende des Ersten Weltkriegs enden. Vgl. ganz neu: **Gerhard Hubert Welter (1857 - 1933), ein deutscher Antiquar in Pa-**

er Anstellung in einer französischen Buchhandlung, baut dort einen deutschsprachigen Bestand auf und versucht, sich im deutsch-französi- schen Umfeld zu etablieren, bis die Buchhandlung für ihn unerwartet Anfang 1933 schließt. Mit Hilfe befreundeter Buchhändler, Galeristen und Finan- ziers, die von Inge Thöns jeweils biographisch ausführlich vorgestellt wer- den – besonders die Abschnitte zum Buchhändler und späteren Kunsthänd- ler in den USA, Otto resp. George Wittenborn geraten zu einer eigenen, selbständigen Studie – , gelingt Ostertag im März desselben Jahrs die Er- öffnung einer Buch- und Kunsthandlung mit dem programmatischen Namen Au Pont de l'Europe in den Räumen der Galerie Vignon in der Rue Vignon 17, für ihn dank der guten Beziehungen zur Besitzerin ein Glücksfall: Vier- zehnte Tage nachdem erste Flüchtlinge aus Deutschland in Paris eingetroffen sind. Mit den Ergebnissen der Recherchen zu Wittenborn und weiteren Hel- fern enden die von Inge Thöns verfaßten Kapitel: Dieser Teil des Buches schließt mit einem kurzen Abriß der Pariser Jahre Ostertags, der Schlie- ßung der Buchhandlung im Sommer 1940, der Internierung Ostertags 1939 in Surrioux und noch einmal 1940 in Gurs und Les Milles. 1941 trifft er in New York ein, wo er als Astrologe tätig wird, wie noch 1960 durch einen Beitrag in der Modezeitschrift *Bazaar* belegt, er verstirbt 1963. Den Ab- schluß bildet eine Zeittafel der Ereignisse um die Buchhandlung ab 1933.

Es folgt das Faksimile des Gästebuchs mit insgesamt 69 Signaturen und einigen Widmungen, häufig mit nur einem Namen auf einer Seite, aber auch mehreren, reichend vom 7.4.1933 mit einer anspruchsvollen Widmung des damaligen französischen Unterrichtsministers Anatole de Monzie zur Eröff- nung der Buchhandlung und weiter in ungefährer chronologischer Folge bis zur Seite 43 mit Signaturen von Franz Werfel und Alma Werfel-Mahler vom 28.6.1938 sowie Ernst Toller vom 2.8.1938.⁶

Im dritten Teil des Buches stellt Herbert Blank die Unterzeichner des Gäste- buchs in alphabetischer Folge auf jeweils ein bis zwei Seiten vor, mit Le- bensdaten, Besuchsdatum, ggfs. mit Transliteration und Übersetzung der Widmung, kurzem Lebenslauf und Würdigung. Die Namensliste reicht von Edgar Alexander (eig. Emmerich) bis Arnold Zweig (wie Ostertag in Glogau geboren) und umfaßt neben Schriftstellern wie diesen weitere „Literaten, Künstler, Politiker, Gelehrte, Menschen aus allen Teilen Europas“ (S. 13). Man ist versucht, die Namen wenigstens der prominentesten Unterzeichner aufzuzählen, schon um sich die große Zahl der deutsch geborenen Schrift- steller im damaligen Paris zu vergegenwärtigen, die gelegentlich die Buch- handlung betreten haben, von Ostertag und seinen Mitarbeitern erkannt worden sind und sich eingetragen haben. Genannt seien nur Harry Graf Kessler, Klaus Mann und Walter Benjamin, deren Notizen zu Ostertag in Briefen und Tagebüchern von Herbert Blank im Prolog des Bandes zitiert werden, um das „intellektuelle Refugium“ der Buchhandlung zu charakteri- sieren (S. 11 - 13). Als Register dient eine ebenfalls alphabetisch geordnete

ris / Frank-Rutger Hausmann. // In: Aus dem Antiquariat. - N.F. 16 (2018),3, S. 174 - 179.

⁶ Die Signatur und Bemerkung auf Seite 44 ist vom 3.11.1947 (oder 1942) datiert, ist nicht entziffert und wird auch nicht weiter erläutert (S. 268).

Namensliste der Gäste, leider fehlt ihre Sortierung nach den Daten des Besuchs oder den Seiten des Gästebuchs, da die Signaturen oft nur schwer zu entziffern sind. Einige gut lesbare Unterschriften werden auf dem Schutzumschlag reproduziert. In einem besonderen Anhang folgt noch *Der nächste polnische Jude. Eine wahre Geschichte* aus der Hand Ostertags, veröffentlicht 1919, eine rabbinische Anekdote aus dem Familienleben seiner jüdischen Urgroßeltern.

Leider fehlt eine Erläuterung zum Untertitel des Buches *Die erste Exilbuchhandlung in Paris*, sie war es den Angaben von Michaela Enderle-Ristori nach zwar tatsächlich, aber ihr folgten von Mai 1933 bis September 1937 zumindest noch weitere vier Buchhandlungen, die von deutschen Emigranten in der Stadt gegründet wurden, vielleicht noch weitere.⁷ Auf sie ist Inge Thöns nicht weiter eingegangen, für uns eine Erinnerung daran, daß Ihre Aufzeichnungen offensichtlich ein Torso geblieben sind. Danken wir ihr, daß sie die Biographien Ostertags und seiner Helfer ausführlich recherchiert und aufgeschrieben hat, und weiter Herbert Blank für diese Liebes- und Erinnerungsgabe an seine Gattin, für die Erläuterungen zu den im Gästebuch dokumentierten Besuchern und für das Faksimile dieses einzigartigen Kulturschatzes!

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9445>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9445>

⁷ *Das „freie deutsche Buch“ im französischen Exil*, S. 42 (wie Anm. 4). Zur deutschen Freiheitsbibliothek, die in diesem Zusammenhang auch Erwähnung verdiente, siehe zuletzt: *Die deutsche Freiheitsbibliothek in Paris 1934 - 1939* : ein fast vergessenes Kapitel deutscher Exil- und Widerstandsgeschichte und eine Ausstellung ohne Exponate? / Marita Hoffmann. // In: *Marginalien* : Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie. - 2018,3 = Nr. 230, Seite 4 - 16.